



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Mutter

höherer Ebene ist, jenes Sichloslösen von der soldatisch strengen Zucht des Geistes, Hindämmern in das Traumland, von dem der persische Dichter Hafis singt: „. . . daß mir die triste Leuchte, die ich hasse, mir die Lampe der Vernunft erblasse . . .“
Das Capua der Geister. *Egon Aders.*

◆ DIE MÜTTER

Es war ein Mädchen im Dorf, das hatte ein Kind geboren. Und sie kamen von allen Seiten, und über die Zäune und Türbogen riefen sie sich tuschelnd zu: Habt ihrs gehört? Und sie kamen und erzählten auch mir mit schadenfroher Freude und überheblichem Stolz, so daß ich dieses dachte:

Einen großen Saal, darin die Menschen sich sammelten . . . und sie waren alle herbei gekommen aus dem ganzen Dorf, um eben dieses Ereignisses willen, daß dies Kind geboren war . . . und es wäre dann, daß anklagend alle Weiber riefen: „He, die — he, die —“ und ich würde also sprechen: Ihr, die ihr euch besser dünket — eine Frage will ich an euch richten: Wisst ihr, ob sie gelächelt hat, als das Kind geboren wurde? und es ward eine Stille, daß ich also sprach: O, sie hat gelächelt, ob sie auch wußte, daß Ihr alle ihr Lächeln würdet zur Schande machen. O, ich kann euch sagen und ich muß euch sagen: Sie richtete den schwachen, blutenden Körper auf, als sie 'des Kindes erstes Wimmern hörte — und hatte die dunklen Augen voll Tränen — und lächelte. Es war geschehen um der Liebe willen. Weil sie liebte, ward ihrer Sorge und der schweren Not und Schande vergolten mit dieser neuen Liebe . . . So geht denn alle heim — sie hat gelächelt muß ich euch sagen: so selgen Blicks, so gotteselger Liebe, daß ich also sprach, da ich wie ein Arzt an ihrem Bette stand: Maria, heilige, gebenedeit bist du unter den Weibern . . .

Und so dachte ich: die also hergekommen waren, gingen heim und waren lautlos noch, als sie in ihre Häuser gingen — — und dachten der Mutter, die in Schmerzen also selig war, dachten ihrer selbst — und etliche ihrer Kinder, andere ihrer eigenen Mutter — und ich denke wohl, daß diese am tiefsten bewegt waren in ihrem Herzen — denn ihre Augen waren voll Licht . . .

Erich Bockemühl.

(Aus seinem neuen Buch „Mutter“, Verlag Erich Matthes, mit Umschlag und Titel, sowie sehr vielen zweifarbigen Zeichnungen von Walter von Wecus.)